Metadaten zum Oral History Interview

Ursula Pellaton, zu ihrer Lebensgeschichte

Journalistin und Tanzhistorikerin (*1946 in Zürich)

Datum: 27. November 2018
Ort: Bassersdorf
Interview und Verantwortung: Angelika Ächter
Kamera: Susanne Hofer, flimmern gmbh
Ton, Regie: Katrin Oettli
Sprache: Deutsch (Schweizerdeutsch)
Dauer: 03:38:56



Videostill, Copyright © 2018, Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste

Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA geregelt. Video und Transkription werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

Kontakt: Stiftung SAPA | Schanzenstrasse 15, Postfach, CH-3001 Bern | 031 301 52 52, www.sapa.swiss

Vorgeschlagene Zitierweise:

Pellaton, Ursula: Oral History Interview mit Ursula Pellaton, durchgeführt von Angelika Ächter, Bern 27.11.2018. Video und Transkription, Stiftung SAPA. Bern 2018.

Biografie

Ursula Pellaton ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitete als Journalistin für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz und publizierte zahlreiche Artikel zum Tanzschaffen in und aus der Schweiz. Ab 1962 gehört Ursula Pellaton zu den regelmässigen Ballett-, Opern- und Schauspielbesucherinnen. Ab 1978 verfasst sie als Tanzjournalistin Aufführungsbesprechungen, Porträts und Vorschauen für diverse Zeitungen, das Theaterlexikon der Schweiz und das Historische Lexikon der Schweiz – zum Ausdruckstanz in der Schweiz, zu Mary Wigmans Anfängen in Zürich und zur Geschichte der Zürcher Balletts. Zwischen 1993 und 2011 wirkt Ursula Pellaton als Dozentin für Tanzgeschichte, zuletzt an der Tanz Akademie der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

Sie ist 1993 Gründungsmitglied der Archives Suisses de la danse in Lausanne und ab 2005 Fachreferentin in der mediathek tanz.ch, ab 2011 für die gesamtschweizerische Institution Schweizer Tanzarchiv, respektive ab 2017 für die Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste. Ihre Arbeitsschwerpunkte bilden die Entwicklung des Repertoires des Zürcher Balletts, Rekonstruktionen (z.B. La Vivandière, Schwanensee, Le sacre du printemps), der Ausdruckstanz und die Rezeption von Monte Verità und DADA in der Schweiz, Tanznotationen sowie Tanzjournalismus im 20. Jahrhundert.

Zum Archivbestand: http://data.performing-arts.ch/a/db703db6-7011-41f3-9da4-a4fbcef61c52

Projekte Kulturerbe Tanz:

Das Interview entstand im Rahmen des Projekts **«Geschichte(n) zum Tanz in der Schweiz – Gespräche mit Ursula Pellaton»**, 2018-2020. Gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Buchpublikation: https://ruefferundrub.ch/buecher/biografie/item/890-ursula-pellaton

Das Projekt «**Hybride Geschichte(n): Publishing Swiss Oral Dance History**» entwickelte darauf aufbauen eine Webapplikation, ebenfalls gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Webapplikation: https://www.the-pellaton-experience.ch

In Zusammenarbeit mit dem Institut Digitale Kommunikationsumgebungen (IDCE) der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Fachhochschule Nordwestschweiz, entwickelte die Stiftung SAPA eine digitale Anwendung für Oral History. Diese ermöglicht es, audiovisuelle Interviews zugänglich zu machen und gezielt nach interessanten Themen zu durchstöbern. Die im Interview angesprochenen Themen werden über die Datenbank der Stiftung SAPA mit weiterführenden Materialien aus deren Beständen verknüpft. Durch die Anbindung weiterer Datenbanken wird zusätzliches Wissen zu den behandelten Themen zugänglich gemacht.

Interviewteam:

Angelika Ächter, Interview (*1962 in Bayern). Studium in Freiburg i.B. (‘Elementare Musik- und Tanzerziehung’ sowie Neuen Tanz bei bewegungs-art freiburg), MAS in TanzKultur an der Universität Bern. Während neuen Jahren eigenes Ensemble in Freiburg, daneben Auftragsarbeiten, u.a. für La Fura dels Baus. Ab 2002 in Zürich, 2004–2012 Co-Kuratorin der Plattform DAtanzDA, 15 Jahre Dozentin für Tanztheorie, u.a. an der HF für Zeitgenössischen & Urbanen Bühnentanz in Zürich. Seit 2015 Choreografien für das Tanztheater Dritter Führung, seit 2024 Mitinitiantin und Teil des Kollektivs dance me to the end in Zürich. Auszeichnungen: 1996 Kunststiftung Baden-Württemberg, 2006 Anerkennungspreis der Stadt Zürich. Bis 2023 bei der Stiftung SAPA für Oral History und Vermittlung zuständig.

Katrin Oettli, Ton/Regie (*1961 in Zürich/CH), Studium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999–2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007–2009 Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

Susanne Hofer, Kamera (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Bildende Kunst und Filmstudium an der ZHdK. Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern.

Zum Oral History Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in Erinnerungen festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönliche Perspektive.

Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History. **Weitere Informationen:** https://sapa.swiss/oral-history/

Vorgehen und Material

Methode: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend.

Aufzeichnung: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

Transkript: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (basierend auf automatischer Transkription und anschliessend redaktionell überarbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt.

Rohmaterial: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist. Es ist stets im Kontext der Person und Erzählsituation zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies vermerkt.

Metadaten zum Oral History Interview

Ursula Pellaton, zum Tanzjournalismus in der Schweiz

Journalistin und Tanzhistorikerin (*1946 in Zürich)

Datum: 15. April 2019
Ort: Zürich, Gymnasium Hohe Promenade
Interview und Verantwortung: Evelin Klöti
Kamera: Susanne Hofer, flimmern gmbh
Ton, Regie: Katrin Oettli
Sprache: Deutsch (Schweizerdeutsch)
Dauer: 231 Minuten



Videostill, Copyright © 2018, Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste

Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA geregelt. Video und Transkription werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

Kontakt: Stiftung SAPA | Schanzenstrasse 15, Postfach, CH-3001 Bern | 031 301 52 52, www.sapa.swiss

Vorgeschlagene Zitierweise:

Pellaton, Ursula: Oral History Interview mit Ursula Pellaton zum Tanzjournalismus in der Schweiz, durchgeführt von Evelyn Klöti, Bern 15.04.2019. Video und Transkription, Stiftung SAPA. Bern 2019.

Biografie

Ursula Pellaton ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitete als Journalistin für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz und publizierte zahlreiche Artikel zum Tanzschaffen in und aus der Schweiz. Ab 1962 gehört Ursula Pellaton zu den regelmässigen Ballett-, Opern- und Schauspielbesucherinnen. Ab 1978 verfasst sie als Tanzjournalistin Aufführungsbesprechungen, Porträts und Vorschauen für diverse Zeitungen, das Theaterlexikon der Schweiz und das Historische Lexikon der Schweiz – zum Ausdruckstanz in der Schweiz, zu Mary Wigmans Anfängen in Zürich und zur Geschichte der Zürcher Balletts. Zwischen 1993 und 2011 wirkt Ursula Pellaton als Dozentin für Tanzgeschichte, zuletzt an der Tanz Akademie der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

Sie ist 1993 Gründungsmitglied der Archives Suisses de la danse in Lausanne und ab 2005 Fachreferentin in der mediathek tanz.ch, ab 2011 für die gesamtschweizerische Institution Schweizer Tanzarchiv, respektive ab 2017 für die Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste. Ihre Arbeitsschwerpunkte bilden die Entwicklung des Repertoires des Zürcher Balletts, Rekonstruktionen (z.B. La Vivandière, Schwanensee, Le sacre du printemps), der Ausdruckstanz und die Rezeption von Monte Verità und DADA in der Schweiz, Tanznotationen sowie Tanzjournalismus im 20. Jahrhundert.

Zum Archivbestand: http://data.performing-arts.ch/a/db703db6-7011-41f3-9da4-a4fbcef61c52

Projekte Kulturerbe Tanz:

Das Interview entstand im Rahmen des Projekts **«Geschichte(n) zum Tanz in der Schweiz – Gespräche mit Ursula Pellaton»**, 2018-2020. Gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Buchpublikation: https://ruefferundrub.ch/buecher/biografie/item/890-ursula-pellaton

Das Projekt «**Hybride Geschichte(n): Publishing Swiss Oral Dance History**» entwickelte darauf aufbauen eine Webapplikation, ebenfalls gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Webapplikation: https://www.the-pellaton-experience.ch

In Zusammenarbeit mit dem Institut Digitale Kommunikationsumgebungen (IDCE) der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Fachhochschule Nordwestschweiz, entwickelte die Stiftung SAPA eine digitale Anwendung für Oral History. Diese ermöglicht es, audiovisuelle Interviews zugänglich zu machen und gezielt nach interessanten Themen zu durchstöbern. Die im Interview angesprochenen Themen werden über die Datenbank der Stiftung SAPA mit weiterführenden Materialien aus deren Beständen verknüpft. Durch die Anbindung weiterer Datenbanken wird zusätzliches Wissen zu den behandelten Themen zugänglich gemacht.

Interviewteam:

Evelyn Klöti, Interview: Tanzjournalistin und Lehrerin für Tanzgeschichte an der TaZ/ZHdK.

Katrin Oettli, Ton/Regie (*1961 in Zürich/CH), Studium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999–2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007–2009 Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

Susanne Hofer, Kamera (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Bildende Kunst und Filmstudium an der ZHdK. Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern.

Zum Oral History Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in Erinnerungen festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönliche Perspektive.

Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History. **Weitere Informationen:** https://sapa.swiss/oral-history/

Vorgehen und Material

Methode: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend.

Aufzeichnung: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

Transkript: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (basierend auf automatischer Transkription und anschliessend redaktionell überarbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt.

Rohmaterial: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist. Es ist stets im Kontext der Person und Erzählsituation zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies vermerkt.

Metadaten zum Oral History Interview

Ursula Pellaton, zum Ausdruckstanz in der Schweiz

Journalistin und Tanzhistorikerin (*1946 in Zürich)

Datum: 27. Mai 2019
Ort: Stiftung SAPA, Lausanne
Interview und Verantwortung: Julia Wehren
Kamera: Susanne Hofer, flimmern gmbh
Ton, Regie: Katrin Oettli
Sprache: Deutsch (Schweizerdeutsch)
Dauer: 204 Minuten



Videostill, Copyright © 2019, Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste

Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA geregelt. Video und Transkription werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

Kontakt: Stiftung SAPA | Schanzenstrasse 15, Postfach, CH-3001 Bern | 031 301 52 52, www.sapa.swiss

Vorgeschlagene Zitierweise:

Pellaton, Ursula: Oral History Interview mit Ursula Pellaton zum Ausdruckstanz in der Schweiz, durchgeführt von Julia Wehren, Bern 27.05.2019. Video und Transkription, Stiftung SAPA. Bern 2019.

Biografie

Ursula Pellaton ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitete als Journalistin für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz und publizierte zahlreiche Artikel zum Tanzschaffen in und aus der Schweiz. Ab 1962 gehört Ursula Pellaton zu den regelmässigen Ballett-, Opern- und Schauspielbesucherinnen. Ab 1978 verfasst sie als Tanzjournalistin Aufführungsbesprechungen, Porträts und Vorschauen für diverse Zeitungen, das Theaterlexikon der Schweiz und das Historische Lexikon der Schweiz – zum Ausdruckstanz in der Schweiz, zu Mary Wigmans Anfängen in Zürich und zur Geschichte der Zürcher Balletts. Zwischen 1993 und 2011 wirkt Ursula Pellaton als Dozentin für Tanzgeschichte, zuletzt an der Tanz Akademie der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

Sie ist 1993 Gründungsmitglied der Archives Suisses de la danse in Lausanne und ab 2005 Fachreferentin in der mediathek tanz.ch, ab 2011 für die gesamtschweizerische Institution Schweizer Tanzarchiv, respektive ab 2017 für die Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste. Ihre Arbeitsschwerpunkte bilden die Entwicklung des Repertoires des Zürcher Balletts, Rekonstruktionen (z.B. La Vivandière, Schwanensee, Le sacre du printemps), der Ausdruckstanz und die Rezeption von Monte Verità und DADA in der Schweiz, Tanznotationen sowie Tanzjournalismus im 20. Jahrhundert.

Zum Archivbestand: http://data.performing-arts.ch/a/db703db6-7011-41f3-9da4-a4fbcef61c52

Projekte Kulturerbe Tanz:

Das Interview entstand im Rahmen des Projekts **«Geschichte(n) zum Tanz in der Schweiz – Gespräche mit Ursula Pellaton»**, 2018-2020. Gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Buchpublikation: https://ruefferundrub.ch/buecher/biografie/item/890-ursula-pellaton

Das Projekt «**Hybride Geschichte(n): Publishing Swiss Oral Dance History**» entwickelte darauf aufbauen eine Webapplikation, ebenfalls gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Webapplikation: https://www.the-pellaton-experience.ch

In Zusammenarbeit mit dem Institut Digitale Kommunikationsumgebungen (IDCE) der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Fachhochschule Nordwestschweiz, entwickelte die Stiftung SAPA eine digitale Anwendung für Oral History. Diese ermöglicht es, audiovisuelle Interviews zugänglich zu machen und gezielt nach interessanten Themen zu durchstöbern. Die im Interview angesprochenen Themen werden über die Datenbank der Stiftung SAPA mit weiterführenden Materialien aus deren Beständen verknüpft. Durch die Anbindung weiterer Datenbanken wird zusätzliches Wissen zu den behandelten Themen zugänglich gemacht.

Interviewteam:

Julia Wehren, Interview (*1975 in Bern/CH), ist Tanz- und Theaterwissenschaftlerin, Universität Bern, Fachreferentin für Darstellende Künste bei der SAPA-Stiftung und Dozentin an der Manufacture/Haute école des arts de la scène Lausanne. Ihre zwischen Theorie und Praxis angesiedelte Forschung befasst sich mit Oral History, Dokumentations- und Archivierungspraktiken, ästhetischen und sozialen Aspekten von zeitgenössischem Tanz. Sie kennt Tanz in der Schweiz auch als Zuschauerin, ehemalige Tänzerin, Journalistin und Mitarbeiterin in der Kulturförderung.

Katrin Oettli, Ton/Regie (*1961 in Zürich/CH), Studium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999–2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007–2009 Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

Susanne Hofer, Kamera (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Bildende Kunst und Filmstudium an der ZHdK. Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern.

Zum Oral History Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in Erinnerungen festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönliche Perspektive.

Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History. **Weitere Informationen:** https://sapa.swiss/oral-history/

Vorgehen und Material

Methode: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend.

Aufzeichnung: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

Transkript: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (basierend auf automatischer Transkription und anschliessend redaktionell überarbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt.

Rohmaterial: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist. Es ist stets im Kontext der Person und Erzählsituation zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies vermerkt.

Metadaten zum Oral History Interview

Ursula Pellaton, zur Geschichte des Opernhauses Zürich

Journalistin und Tanzhistorikerin (*1946 in Zürich)

Datum: 07. September 2019
Ort: Opernhaus Zürich
Interview und Verantwortung: Marianne Mühlemann
Kamera: Susanne Hofer, flimmern gmbh
Ton, Regie: Katrin Oettli
Sprache: Deutsch (Schweizerdeutsch)
Dauer: 03:19:27



Videostill, Copyright © 2019, Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste

Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA geregelt. Video und Transkription werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

Kontakt: Stiftung SAPA | Schanzenstrasse 15, Postfach, CH-3001 Bern | 031 301 52 52, www.sapa.swiss

Vorgeschlagene Zitierweise:

Pellaton, Ursula: Oral History Interview mit Ursula Pellaton, durchgeführt von Marianne Mühlemann, Bern 27.11.2018. Video und Transkription, Stiftung SAPA. Bern 2019.

Biografie

Ursula Pellaton ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitete als Journalistin für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz und publizierte zahlreiche Artikel zum Tanzschaffen in und aus der Schweiz. Ab 1962 gehört Ursula Pellaton zu den regelmässigen Ballett-, Opern- und Schauspielbesucherinnen. Ab 1978 verfasst sie als Tanzjournalistin Aufführungsbesprechungen, Porträts und Vorschauen für diverse Zeitungen, das Theaterlexikon der Schweiz und das Historische Lexikon der Schweiz – zum Ausdruckstanz in der Schweiz, zu Mary Wigmans Anfängen in Zürich und zur Geschichte der Zürcher Balletts. Zwischen 1993 und 2011 wirkt Ursula Pellaton als Dozentin für Tanzgeschichte, zuletzt an der Tanz Akademie der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

Sie ist 1993 Gründungsmitglied der Archives Suisses de la danse in Lausanne und ab 2005 Fachreferentin in der mediathek tanz.ch, ab 2011 für die gesamtschweizerische Institution Schweizer Tanzarchiv, respektive ab 2017 für die Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste. Ihre Arbeitsschwerpunkte bilden die Entwicklung des Repertoires des Zürcher Balletts, Rekonstruktionen (z.B. La Vivandière, Schwanensee, Le sacre du printemps), der Ausdruckstanz und die Rezeption von Monte Verità und DADA in der Schweiz, Tanznotationen sowie Tanzjournalismus im 20. Jahrhundert.

Zum Archivbestand: http://data.performing-arts.ch/a/db703db6-7011-41f3-9da4-a4fbcef61c52

Projekte Kulturerbe Tanz:

Das Interview entstand im Rahmen des Projekts **«Geschichte(n) zum Tanz in der Schweiz – Gespräche mit Ursula Pellaton»**, 2018-2020. Gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Buchpublikation: https://ruefferundrub.ch/buecher/biografie/item/890-ursula-pellaton

Das Projekt «**Hybride Geschichte(n): Publishing Swiss Oral Dance History**» entwickelte darauf aufbauen eine Webapplikation, ebenfalls gefördert als Kulturerbe-Projekt durch das Bundesamt für Kultur (BAK).

Webapplikation: https://www.the-pellaton-experience.ch

In Zusammenarbeit mit dem Institut Digitale Kommunikationsumgebungen (IDCE) der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Fachhochschule Nordwestschweiz, entwickelte die Stiftung SAPA eine digitale Anwendung für Oral History. Diese ermöglicht es, audiovisuelle Interviews zugänglich zu machen und gezielt nach interessanten Themen zu durchstöbern. Die im Interview angesprochenen Themen werden über die Datenbank der Stiftung SAPA mit weiterführenden Materialien aus deren Beständen verknüpft.

Interviewteam:

Marianne Mühlemann, Interview: Journalistin und Tanzspezialistin, studierte Musikwissenschaft an der Universität Bern und arbeitete als Redakteurin im Ressort Feuilleton der Tageszeitung der Bund.

Katrin Oettli, Ton/Regie (*1961 in Zürich/CH), Studium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999–2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007–2009 Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

Susanne Hofer, Kamera (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Bildende Kunst und Filmstudium an der ZHdK. Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern.

Zum Oral History Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in Erinnerungen festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönliche Perspektive.

Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History.

Weitere Informationen: https://sapa.swiss/oral-history/

Vorgehen und Material

Methode: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend.

Aufzeichnung: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

Transkript: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (basierend auf automatischer Transkription und anschliessend redaktionell überarbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt.

Rohmaterial: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist. Es ist stets im Kontext der Person und Erzählsituation zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies vermerkt.